

bis Kairo". Englische Interessen herrschen von „Kairo bis Kalkutta“ (Ägypten—Arabien—Mesopotamien—Indien). Und im Südosten bildet Australien den Abschluß dieses gewaltigen Herrschaftsgebietes.

Der Atlantische Ozean, ursprünglich Englands Hauptmeer, zeigt auch nach der Loslösung der Vereinigten Staaten immer noch gewaltige Reste der britischen Herrschaft. Am Ostufer liegen von Norden nach Süden England, der englische Vasallenstaat Portugal, die westafrikanischen Kolonien (Nigeria); am Westufer vervollständigen einige Inseln Westindiens und Britisch-Nordamerika den englischen Kreis.

Ein Blick auf die Karte lehrt deutlich, daß der Knotenpunkt des britischen Weltreiches in Ägypten liegt. Der Suezkanal verbindet England mit Ostafrika und Indien.

Mit Ägyptens Besiz steht und fällt demnach Englands Macht.

England beherrschte dieses Weltreich und alle Verbindungswege mit Hilfe seiner überlegenen Flotte. Es ist britischer Glaubenssatz, daß neben der britischen keine ebenbürtige die Meere befahren dürfe. Das heißt mit anderen Worten: England beansprucht die Herrschaft über das freie Weltmeer und will sie mit niemand teilen.

Das stets mit unfehlbarem Erfolg angewandte Mittel zur Aufrechterhaltung der Oberherrschaft war Verbindung Englands mit schwächeren Mächten des Festlandes, um die jeweilig stärkste niederzuwerfen. Dies nannte England Erhaltung des europäischen Gleichgewichts. — Wir können diese Politik leicht verfolgen. Als zur Zeit Ludwigs XIV. Frankreich die stärkste festländische Macht war, brachte Wilhelm von Oranien dagegen die „Große Allianz“ zusammen. (1701, im Spanischen Erbfolgekriege.) Ähnlich war der englische Minister William Pitt der Führer der „Koalitionen“ gegen Napoleon I. Und als um die Mitte des 19. Jahrhunderts Rußland am Balkan und in Asien Englands Weltgegner wurde, war des Briten Werk der „Krieg der Westmächte“ gegen Rußland. (Krimkrieg, 1854—1856.) Noch vor wenigen Jahren hätte England gern den russischen Nebenbuhler durch uns bekriegen lassen, da wuchs dies einst so bequeme Deutschland auf einmal mit fast übernatürlicher Schnelligkeit empor zur ersten Festlandsmacht und veränderte zwar nicht den Grundsatz englischer Politik, gab ihr aber ein neues Ziel.

Die „Kulturarbeit“ Englands war freilich nichts als eine zwar geschickte, doch für die Dauer die eigene Herrschaft untergrabende Ausbeutungspolitik. Die Engländer haben sich als ein zwar ungemein erfolgreiches, nicht aber als ein im edlen Sinne großes, weitausschauendes Kolonialvolk erwiesen. Aufgabe eines solchen muß es sein, den Vorteil des Mutterlandes mit dem der Kolonien zu vereinigen und so dessen Erhaltung für die Zukunft beiden als erstrebenswertes Ziel hinzustellen,